

Vom schmalen Alpweg zum breiten Riedbergpass

Tiefbau Landkreis feiert Verkehrsfreigabe für zwei Bauabschnitte. Mittlerweile wurden für die Straße 60 Millionen Euro vergraben, doch die Arbeiten sind noch immer nicht beendet. Trotz Feststimmung gibt es kritische Töne

VON ULRICH WEIGEL

Obermaiserstein Der Ausbau des Riedbergpasses ist um zwei abgeschlossene Bauabschnitte reicher. Staat und Landkreis sind 19 Millionen Euro ärmer. Doppelte Verkehrsfreigabe feierte jetzt der Landkreis Oberallgäu. Doch obwohl binnen zwei Jahrzehnten 60 Millionen Euro in der Passstraße vergraben wurden, ist der Ausbau nicht abgeschlossen. Etwa 2,5 Kilometer fehlen noch: der steile Anstieg am Hennenbrunnen, ein Stück zwischen Obermaiserstein und dem Tunnel sowie ein Abschnitt an der Passhöhe, wo zudem noch ein Aussichtspunkt entstehen soll.

„Viel fehlt nicht mehr“, zeigte sich Obermaisersteins Bürgermeister Peter Stehle dankbar für den steten Fortschritt an der Passstraße. Eine Strecke, die 1962 als Alpweg eingeweiht worden war – erst nur drei Meter breit geplant, dann doch gleich fünf Meter breit gebaut. Damals habe niemand gedacht, dass es eine so wichtige Verkehrsachse nach Balderschwang und Österreich werde, betonte Stehle. Der Ausbau er-



Politiker montieren das neue Tunnelschild bei Obermaiserstein. Unser Foto zeigt Bürgermeister Peter Stehle (rechts) und Landrat Anton Klotz als Schilderhalter, während Landtagsabgeordneter Eric Beißwenger auf der Leiter schraubt. Sein Landtagskollege Eberhard Rotter schaut ihm skeptisch auf die Finger. Foto: Ulrich Weigel

„Der Staat nimmt viel zu viel“

... kritisierte Hans-Walter Dieing von der Firma Oberall Bau zu hohe Steuersätze. Seine Facharbeiter müssten zu viel Lohn abgeben.

höhe die Verkehrssicherheit.

An die Bedeutung der Straßenverbindung für den Tourismus erinnerte Landrat Anton Klotz und verwies auf den „gewaltigen finanziellen Aufwand“ für Ausbau und Unterhalt. 500 Meter neue Straße kosten dort demnach um die drei Millionen Euro. Etwa 15 Kilometer ist die Verbindung zwischen Obermai-

Neue Brücke und 65 Meter Tunnel

● **Tunnel Obermaiserstein (Baubschnitt 8)** Die Aufweitung des 65 Meter langen Tunnels kostet sechs Millionen Euro; dank satter Zuschüsse beträgt der Eigenanteil des Landkreises nur 890 000 Euro. Im alten Tunnel passten zwei Lastwagen im Begeg-

nungsverkehr nicht aneinander vorbei – denn er hatte nur eine 4,6 Meter breite Fahrbahnbreite und eine lichte Höhe von 3,8 Metern. Die Tunnelgröße wurde nun etwa verdoppelt.

● **Passhöhe (Baubschnitt 10)** Zum 13 Millionen Euro teuren Bauab-

schnitt zählen der Neubau der Renkertobelbrücke, Abriss der alten Brücke, dortiger Straßenbau und eine neue Anbindung für Grasgehren. Dank über elf Millionen Euro Zuschuss muss der Kreis da nur etwa eine Million selber tragen. (uw)

selstein und Balderschwang lang. Dass der Staat den Ausbau mit 90 Prozent fördert, ist laut Klotz dem früheren Landrat Gebhard Kaiser zu verdanken. Der habe den Zuschuss mit dem nur ein Jahr amtierenden Ministerpräsidenten Günther Beckstein ausgehandelt.

Trotz Feststimmung gab es auch kritische Töne: Junge Leute bei den Steuern zu entlasten, damit sich Leistung wieder lohnt, forderte Hans-Walter Dieing (Firma Oberall Bau). Mit Blick auf den Fachkräftemangel warf er der Politik vor, Unternehmern Prügel zwischen die Füße zu werfen. Das sei kein Wunder, berücksichtigt man, dass Fachkräfte in der höchsten Steuerklasse bis zu 60 Prozent Abzüge hätten. Dieings Vorschlag: Der Fiskus sollte Weihnachtsgeld bis zur Summe von 10 000 Euro frei von Steuern und Sozialabgaben stellen. Und er kritisierte überzogene Naturschutzvorgaben beim Abriss der alten Brücke über den Renkertobel: Bei den extra behutsamen Arbeiten gab es demnach einen Unfall, der zum Glück glimpflich endete – laut Dieing hätte es auch zwei Tote geben können.

„Ich werde das nachholen“

... rügte Landrat Anton Klotz spaßhaft seinen Tiefbauchef, der Tunnelpatin Claudia Stehle Blumen ohne Kasschen übergeben hatte.

Die Bauausführung erläuterte Christoph Wipper, Tiefbauchef im Landratsamt. Markus Vorholzer von den Tunnelbauern der Firma Baresel dankte Tunnelpatin Claudia Stehle für ihre Betreuung: „Die Jungs haben sich sauwohl gefühlt.“ Die Feier im Tunnel umrahmte die Bläseschule Fischen; Diakon Andreas Martin spendete Gottes Segen.